

Die Redaktion

Fachzeitschrift

Redakteure, Journalisten, Schriftsteller und Verleger.

„Archiv für Zeitungskunde“

Begründer und Herausgeber: Dr. Richard Wrede.

Die „Redaktion“ ist das älteste und verbreitetste Organ für die Interessen der deutschen Redakteure.
 „Die Redaktion“ erscheint am 1. jeden Monats. Bezugspreis viertelj. 1,25 Mk. Anzeigen 30 Pf. für die dreigespalt. Kleinzeile

Die Organisation der Presse.

Wir hatten bisher in Deutschland zwei Vereinigungen von Angehörigen der Presse, die auf parteipolitischem Boden erwachsen waren.

Der „Augustinus-Verein zur Pflege der katholischen Presse“, 1878 gegründet, und der „Verein Arbeiterpresse“, 1900 gegründet, haben, wie aus dem Namen zu schließen und die Programme noch ausdrücklich besagen, die Zugehörigkeit zu einer politischen oder Glaubensrichtung als Voraussetzung und Bedingung. Man mag die beiden Parteien: Zentrum und Sozialdemokratie für so wesensverschieden von allen anderen Parteien ansehen, daß man es für unmöglich hält, als Redakteur von dort jemals zu einer anderen Richtung übertreten zu können.

Schließlich ist der Redakteur, der die eine oder andere Parteifahne ergreift, doch sich der Tragweite seiner Handlung bewußt, oder sollte es wenigstens sein. Wenn nun jemand sich der Sozialdemokratie mit Herz und Hand ergeben hat, so gibt es für ihn als Redakteur kein Zurück mehr. Nicht ganz so gefährlich ist es mit dem Redakteur eines Zentrumsblattes; eine allgemeine religiöse Weltanschauung, die im Rahmen der römisch-katholischen Kirchenlehre ihre einzige Befriedigung findet, ist nicht ein unbedingtes Hindernis für die politische Betätigung außerhalb des Zentrums.

Schließlich hat das jeder mit sich selbst abzumachen, wie und wo er sich sein Brot verdient, und welcher Organisation er sich anschließt. Etwas ganz anderes ist aber die Frage, ob man im Interesse des Orga-

nisationsgedankens diese Sondervereine mit politischer oder religiöser Färbung für zweckmäßig und förderlich hält.

Wir können als Redakteur nur eine berufliche Organisation gebrauchen, die grundsätzlich unpolitisch ist; wie der Idee nach die Gewerkschaften unpolitisch sind, wenn sie auch zum größten Teil in sozialdemokratischem Fahrwasser segeln.

Der Gedanke der gewerkschaftlichen Organisation ist heute den Geistesarbeitern kein schrecklicher Popanz mehr, sondern sie erkennen immer deutlicher, daß nur durch straffen Zusammenschluß die wirtschaftliche Lage gebessert werden kann.

Wenn jetzt Maler und Bildhauer mit tönenden Namen sich gewerkschaftlich organisieren, wenn die „Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft“ ganz nüchterne wirtschaftliche Zwecke verfolgen will, so muß das doch zu denken geben.

Und in dieser Zeit fortschreitender Erkenntnis da entsteht ein neues Gebilde, eine Redakteurvereinigung auf rein politischer Grundlage. Daß Zentrum und Sozialdemokratie die Redakteure für sich besonders organisiert haben, ist von uns vorhin als erklärlich dargestellt, wenn wir diese Sonderbündel auch nicht für unbedingt notwendig erachten, daß aber die Angehörigen der Presse der jetztigen „Fortschrittlichen Volkspartei“ sich Extrawürste braten wollen, scheint uns weder im Interesse des Organisationsgedankens, noch der der neuen Redakteur-Vereinigung angeschlossenen Mitglieder zu liegen.

Es soll hier keine Reklame für den V. D. R. gemacht werden, wir wollen sogar Sondervereinen von Redakteuren und Journalisten, wie z. B. dem „Verein der Sportpresse“, der Vereinigung der Reichstagsjournalisten